



Diese vier Menschen haben sich beruflich umorientiert und erzählen ihre Geschichte

SPEZIAL: Weiterbildung

Wie gelingt Studieren neben dem Beruf? Wie lernt man am besten eine Fremdsprache? Welche Möglichkeiten zur Weiterbildung bieten Unternehmen? Und: 26 Fertigkeiten, die Sie schon immer lernen wollten

English only!

Mitten im Schwarzwald sollen deutsche Berufstätige in einer Woche Englisch lernen. Klappt das? NIKOLA STROH hat es ausprobiert

Am ersten Abend flüchtet Susanne, rennt raus aus dem Restaurant, hoch in ihr Zimmer. Jez, dieser Gefängniswärter, ist auf der Toilette verschwunden, das ist ihre Chance. Gleich wird Jez wiederkommen, er wird die anderen weiterquälen, sie zwingen, englisch zu reden, auch wenn sie stammeln und schwitzen und leiden. Jez – für Susanne der Gefängniswärter – bezeichnet sich selbst als *master of ceremonies*, als Zeremonienmeister. Er begleitet – Susanne würde sagen: peitscht – uns durch Englischhausen.

Wir, das sind 14 Deutsche und 14 englische Muttersprachler im Alter zwischen 28 und 78. Und Englischhausen ist ein fiktiver Ort, eine Art künstliche Insel des Englischen in Deutschland – von außen betrachtet: eine Hotelanlage in der Einöde. Englischhausen kann überall sein, solange eine Regel gilt: *English only!*

Die Idee zu Englischhausen hatten vor elf Jahren einige Sprachlehrer und Manager in Spanien, die mit den Englischkursen in ihrer Heimat unzufrieden waren. In Spanien gibt es inzwischen viele Englischhausens, sie heißen dort *pueblos ingleses* (englische Dörfer). Die Idee: Englischkurse für Reisemuffel mit wenig Zeit – man kann den ganzen Tag mit Muttersprachlern englisch reden, ohne dafür sein Heimatland zu verlassen.

Die englischen Dörfer befinden sich immer in abgelegenen Gegenden, damit nichts die Konzentration auf die Fremdsprache stört. In Deutschland finden seit einem Jahr Kurse im Schwarzwald statt. In dieser urdeutschen Landschaft soll mein Gehirn also jetzt auf Englisch umschalten. Im Zug habe ich das letzte Mal eine deutsche Zeitung gelesen, für die nächsten Tage bleibt nur ein englischer Roman. Meine Freunde sind angewiesen, mich während meiner englischen Woche nicht anzurufen und nur englische SMS und E-Mails zu schicken. Wenn schon Englisch, dann auch richtig! Vorbei am Café Edelweiß und am Black Forest Clock Shop geht es in langen Serpentinaugen hoch bis zum Hotel auf dem Berg. Mein Handy gibt den Geist auf, Funkloch.

Das Englischhausen-Programm ist tough: von 8 Uhr früh bis 21.30 Uhr Englisch-Konversation, dann bis 24 Uhr Spiele und Theater. Klingt wie Gehirnwäsche bei einer Sektore: ständiges Berieseln bis Mitternacht, fast ohne Pausen. Nur dass hier keine Heilslehre verkauft werden soll, sondern eine Sprache. Vielleicht auch beides. Kursleiter Jez Beckett, ein rundlicher, fröhlicher Brite, beschreibt in seiner Eröffnungsrede die kommende Woche als eine Art Selbsterfahrungsstrip, der zu tiefen Krisen führen könne, denn: *»You reflect your life story when you tell it twenty times.«* Wer immer neuen Gesprächspartnern seine Lebensgeschichte erzählt, fragt sich schon einmal, ob er alles richtig gemacht hat.

Die meisten hier haben es jedenfalls versäumt, etwas für ihr Englisch zu tun. Sie sind entweder beim Lernen nie besonders weit gekommen – oder ihr Englisch war mal gut, ist jetzt aber eingeroestet. Letzteres nennt man in der Sprachlehrforschung »fossilisieren«: Wer die Sprache nur selten benutzt oder nur einseitig einsetzt, dessen Wortschatz entwickelt sich nicht weiter, Fehler verfestigen sich. *Use it or lose it.*

Erste Anzeichen von Fossilisierung hat sogar Elisabeth an sich beobachtet, die unter allen deut-

schen Teilnehmern am besten Englisch spricht. Elisabeth ist Englischlehrerin. Im Unterricht benutzt sie immer dieselben Redewendungen. Jetzt will sie eine Woche lang mit Muttersprachlern ihr Vokabular auffrischen. Juristin Maïke hat gerade ihr Referendariat beendet und möchte ihr Englisch aufpolieren, bevor sie sich um eine feste Stelle bewirbt. Manager Christian muss demnächst für seine Firma eine Produktionsstätte in Indien aufbauen. Foodstylistin Katrin zieht demnächst in die USA. Eine Personalleiterin von Daimler braucht Englisch für internationale Konferenzen. Der wild radebrechende Günter macht Englisch *»just for fun, only for me«*. Auch Sozialarbeiterin Susanne ist eigentlich zum Spaß hier.

Jetzt sitzt sie angespannt und stumm, mit mahelnden Wangenknochen neben Glenda, Colin und mir am Abendbrotstisch. Bei den Mahlzeiten sitzen immer zwei Deutsche und zwei »Anglos« an einem Vierertisch. Anglos werden die englischen Muttersprachler genannt, die ohne Bezahlung, nur gegen Kost und Logis eine Woche damit verbringen, sich freundlich lächelnd mit stammelnden Deutschen zu unterhalten. Viele verbinden den Besuch in Englischhausen mit einer Reise durch Deutschland – so wie Glenda, deren Hobby die Ahnenforschung ist und die danach noch auf Rügen nach Vorfahren suchen will. Andere, wie Colin, verbringen hier einfach einen günstigen Urlaub mit aufgeschlossenen Menschen aus aller Welt. Wie viele der Anglos hat Colin schon an Englischkursen in Spanien teilgenommen, jetzt ist er neugierig auf die deutsche Kultur und die Deutschen.

Leider kann ich Colin am ersten Abend die deutsche Kultur nicht näherbringen. Der Supermarktangestellte aus London ist für mich kaum zu verstehen. Ich weiß nicht, in welchem Nest er aufgewachsen ist, aber sein Englisch klingt merkwürdig. Dazu trägt er noch eine Zahnsperre, das macht es nicht besser. Wenn Glenda, eine Managerin aus New York, über Bemerkungen von Colin lacht, kichere ich künstlich mit. Susanne verdreht nur die Augen.

Immersion heißt die Sprachlernmethode in Englischhausen, ein Sprachbad. Sonst wird Immersion meist in zweisprachigen Kindergärten und Schulen angewandt. Damit die Methode bei Erwachsenen funktioniert, müssen sie sich darauf einlassen. In Englischhausen sollen wir stottern ohne Scham, wir sollen uns lachend zum Affen machen. Am besten sollen wir: wieder zu Kindern werden. Kinder erfassen Sprachmuster leichter, sie lernen durch Nachsprechen, durch Imitieren.

Es ist nicht leicht, wieder ein Kind zu sein. Susanne ist schon lange in ihrem Zimmer verschwunden, als wir nach dem Abendessen beim Theaterspielen flüstern und schreien, locken und drohen, mal alleine, mal im Chor, bis die englische Sprache zu Musik wird: lauter, leiser, schnell, langsam. Jez, der ausgebildete Schauspieler, demonstriert, wie man auch in einer fremden Sprache effektiv Pausen setzt, Tempo, Rhythmus und Lautstärke variiert. *»Wonderful!«,* kreischt Glenda, *»feels like summer camp!«*

Hauptbestandteil von Englischhausen sind die *one-to-ones*, einstündige Gespräche zwischen einem Deutschen und einem Anglo. Vier dieser



Maryia Drahavets, 29, ist Yogalehrerin in Frankfurt. Auf dem Zettel ein Hinweis auf ihr früheres Berufsleben

Früher Informatik, heute Yoga

Maryia Drahavets: »Das Informatikstudium hat mir Spaß gemacht, aber ich hatte ständig Rückenschmerzen, weil ich so oft vor dem Computer saß. Einmal kam ich nach Hause, ich war lange an der Uni gewesen, war erschöpft. Während ich mir etwas kochte, googelte ich: Yoga Mainz. Das erste Studio klickte ich an, 20 Minuten später war die nächste Probestunde. Ich nahm das Essen vom Herd und ging los. Die Atmosphäre im Yogazentrum gefiel mir sofort. Die Menschen strahlten von

innen. Am meisten beeindruckte mich, wie entspannt ich nach der Stunde war. Zum ersten Mal seit Langem war mein Geist ruhig. Meine Aufmerksamkeit war so geschärft, dass mir alle Farben viel intensiver vorkamen. Ich nahm an einem Anfängerkurs teil, und von da an habe ich jeden Tag Yoga geübt. Das war vor acht Jahren. Ich schloss mein Studium ab und nahm eine Stelle in einem IT-Unternehmen an. Gleichzeitig machte ich eine Ausbildung zur Yogalehrerin und begann auch zu unter-

richten. Es macht mich glücklich, zu sehen, wie entspannt die Teilnehmer nach einer Yoga-Stunde sind. Bei IT-Projekten weiß ich nicht, ob sie jemanden glücklich machen, deshalb habe ich den Job aufgegeben. Heute leite ich ein Yogazentrum, in dem ich auch mit meinem Mann und zwei Yoginis lebe. Ich verdiene viel weniger als früher, aber es funktioniert. Früher habe ich das meiste Geld für Yoga ausgegeben – jetzt kann ich mich kostenlos weiterbilden, jeden Tag.« PROTOKOLLE: FREDERIK JÖTTEN

Alles außer trocken.



Wir wissen noch nicht mal,
wie man Langeweile schreibt.

Generali Deutschland Gruppe.
Der zweitgrößte Versicherer Deutschlands
sucht erstklassigen Nachwuchs.
allesausser trocken.de



English only!

Fortsetzung von S. 83

Zwiesgespräche absolvieren wir jeden Tag. Fast jeder Muttersprachler hat einen anderen Dialekt. Mein erster Anglo ist Bob, ein pensionierter Psychologieprofessor mit weißem Rauschbart aus den USA. Seit 40 Jahren hat er sich nicht mehr rasiert. Mit Bob unterhalte ich mich über seine Studien zur Erziehungsforschung. Carol aus Kanada sagt mir, wie begeistert sie von der Spartaste an der Toiletenspülung in Deutschland ist. Wir erzählen uns Anekdoten von Reisen: die schlimmsten Toiletten weltweit. »Thank you for a great toilet talk«, prustet Carol, als unsere Stunde um ist. Mit Peter rede ich über schottische Geschichte, der Lehrer lädt mich auf ein Schloss bei Glasgow ein, in dem er Führungen macht, verkleidet als Edelmann. Dann ist Colin dran, mein Angstgegner mit der merkwürdigen Aussprache. Ich schlage ihm einen Spaziergang vor und hoffe, dass ihm am Berg die Puste wegbleibt. Aber wir verlaufen uns, irren durch Schwarzwälder Wälder. »Run-to-run« statt »one-to-one«, witzelt Colin. Im Zwiesgespräch und ohne die Hektik und den Lärm des Hotelrestaurants im Hintergrund, verstehe ich ihn plötzlich viel besser.

Am dritten Tag sollen wir eine Präsentation halten, das Thema können wir uns aussuchen. Susanne beginnt. Ihre Augen blitzen, sie sagt wütend: »I am Susanne, I am from Schwaben. My English is not so good, but this bastard Jez forced me to do a fucking presentation!« Immerhin: Sie spricht jetzt.

In der dritten Nacht träume ich auf Englisch. Am folgenden Tag fühle ich mich beim Sprechen sicherer, bemerke immer mehr eigene Grammatik-Marotten und Aussprachefehler – aber auch, dass viele Dinge, bei denen ich unsicher war, ja doch richtig sind. Die Anglos meinen, ich spräche nun doppelt so schnell wie am ersten Tag. Trotzdem denke ich zwischendurch: Das hätte ich mit einem Besuch bei meinen englischsprachigen Freunden auch hingekriegt. Aber in Gesprächen mit Freunden würde ich nicht so oft nachfragen. Affection or affection? How do you pronounce »machine«? Jez drückt es so aus: »You don't need a dictionary – use your Anglos!«

Um systematisch an Fehlern zu arbeiten, ist Englischhaus trotzdem der falsche Ort. In Grammatikfragen sind auch nicht alle Anglos fit, es sind eben keine Sprachlehrer, sondern ganz normale Berufstätige. Karin Vogt, Didaktikprofessorin an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, meint zum Englischhaus-Konzept: »Wer auf fehlerfreies Sprechen oder fachspezifischen Wortschatz Wert legt, profitiert eher von Einzelunter-

richt oder kleinen Kursen. Für das freie Sprechen ist Englischhaus aber besser als ein Volkshochschulkurs, in dem man mit 20 Teilnehmern sitzt und nur wenig sagt.« Englischhaus ist allerdings auch deutlich teurer als ein Volkshochschulkurs: 1695 Euro kosten sechs Tage mit Sprache und Vollpension im Schwarzwald. 70 bis 80 Stunden Englisch versprechen die Veranstalter, ich rechne nach und komme nur auf 61 Stunden.

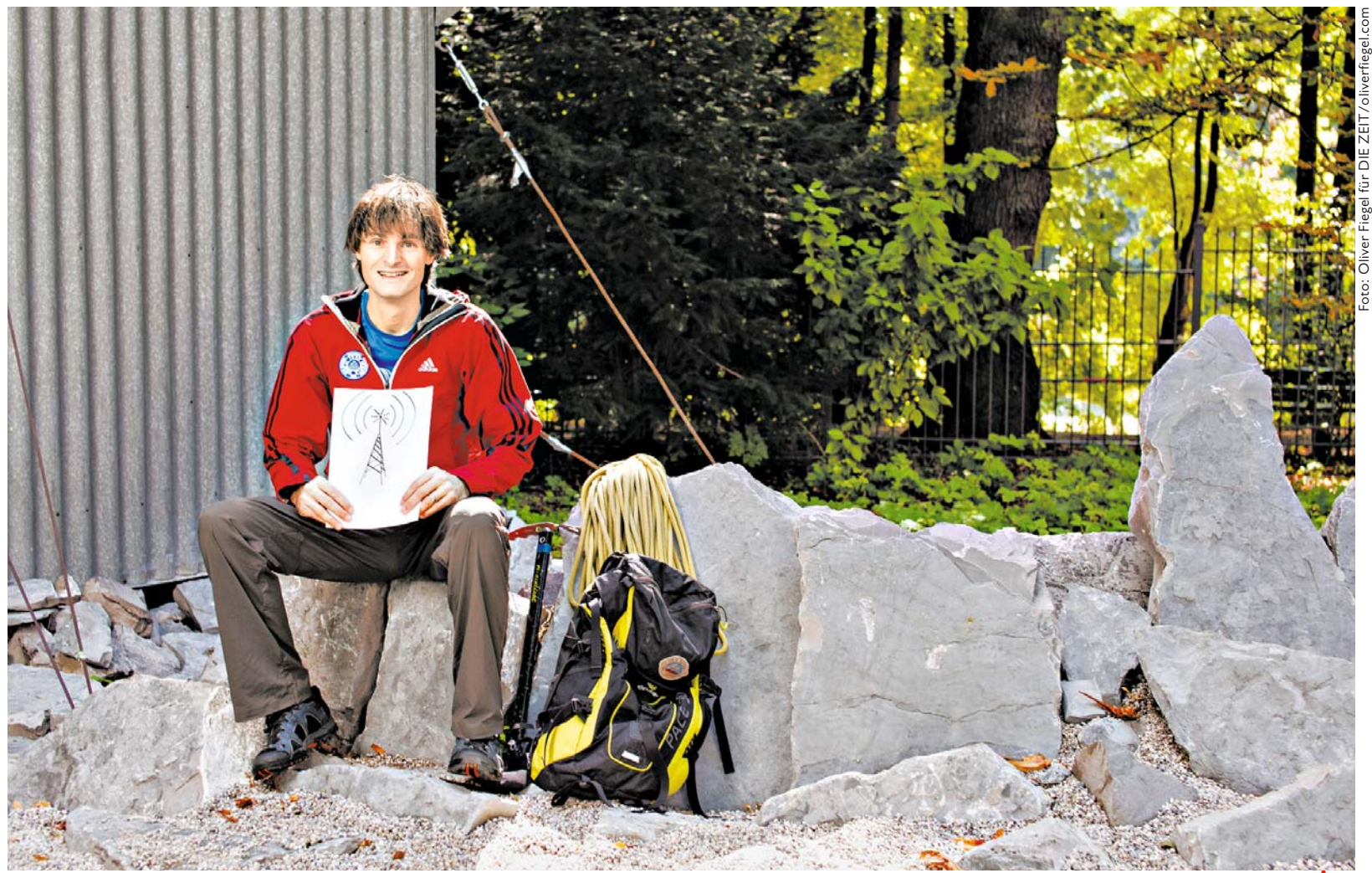
Englischhaus verkaufe die Illusion, man lerne quasi über Nacht, kritisiert die Englischdidaktik-Professorin Sabine Doff von der Uni Bremen. Das reine Sprechen bringe Erwachsene aber nur auf ein bestimmtes Lernniveau: »Irgendwann wollen die meisten nicht mehr nur quatschen, sondern sie wollen wissen, wie eine Sprache funktioniert.« Und Blockunterricht sei zwar effektiver als eine Stunde Englisch pro Woche – aber wer danach nicht dranbleibe und möglichst täglich trainiere, rote auch schnell wieder ein. Außerdem, meint Sabine Doff, mache es doch die Faszination des Sprachenlernens aus, ein Land und seine Kultur zu erleben. In Englischhaus muss man keinen Alltagsmeistern: Man geht nicht zum Bäcker und muss niemanden nach dem Weg fragen.

Englischhaus ist eben eine Kunstwelt. Im Hotel fragen die Schwarzwald-Kellnerinnen im Dirndl tapfer: »Would you like apple Schorle for dinner?« Auch Kursteilnehmer Gerald gibt mit treuerherzigem Blick wilde »germanisms« von sich: »I want to speak liquidly English, you know, but my English is now only broken.« Kein Wunder, dass die Anglos nach einigen Tagen selber Kauderwelsch sprechen. Laura bemerkt, dass sie jetzt dauernd einen typisch deutschen Fehler macht und »many money« statt »much money« sagt. Stuart benutzt plötzlich keine Vergangenheitsform mehr, er sagt: »I have drink coffee« und jault dann los: »I am losing my English at Englischhaus!«

Das Englisch der Deutschen wird dafür besser. Gerade die, die anfangs am schüchternsten oder am verbissensten waren, lachen und sprechen am fünften Tag plötzlich fehlerhaft, aber verständlich und vor allem: selbstbewusst und locker. Am letzten Abend spielt Susanne sehr witzig in einem selbst geschriebenen Stück über den Wahnsinn von Englischhaus die Hauptfigur: Eine Frau am Rande des Nervenzusammenbruchs, gefangen im Schwarzwald, bewacht von einem Gefängniswärter namens Jez, der nächste Ort kilometerweit entfernt, und sie muss Englisch sprechen, Tag und Nacht.

Nach dem Abschied am letzten Tag dann das erste deutsche Wort am Bahnhof. Es fühlt sich falsch an, als hätte ich einen Knoten in der Zunge.

www.zeit.de/audio



Markus Fleischmann, 34, lebt in München und bietet Bergtouren an

Früher Nachrichtentechniker, heute Bergführer

Markus Fleischmann: »Meine Leidenschaft für den Bergsport begann mit einer Klettertour, die für mich als Anfänger eigentlich viel zu gefährlich war: Ich war 13, und mein Opa nahm mich mit zum Geisstein in den Ammergauer Alpen. Wir gingen von Haken zu Haken, gesichert am Seil, mein Opa voran. Wir kamen schnell aufwärts, und es hat sofort sehr großen Spaß gemacht. Dann ließ mein Opa mich vorsteigen: Ich legte das Seil. Wenn ich abgestürzt wäre, wäre ich zwar auf seiner Höhe gesichert gewesen, aber ich hätte mich verletzten können. Es ist aber alles gut gegan-

gen. Von diesem Zeitpunkt an habe ich das Bergsteigen geliebt und den größten Teil meiner Freizeit damit verbracht. Trotzdem habe ich nach dem Abitur eine Lehre als Nachrichtentechniker bei Siemens gemacht. Es qualifiziert für einen sicheren Job, hieß es – das stimmte wohl, aber bei meiner ersten Anstellung merkte ich schnell: Ich will mein Leben nicht mit etwas verbringen, was mir zwar Geld, aber keinen Spaß bringt. Ich wollte raus in die Berge. Also habe ich nach einem Jahr gekündigt und mit einer Bergführerausbildung begonnen. Gleichzeitig habe ich angefangen, Geografie zu studie-

ren, für den Fall, dass ich den Eignungstest des Bergführerverbandes nicht bestehen sollte. Heute bin ich selbstständiger Bergführer. Ich biete Touren aller Schwierigkeitsgrade an. Auch technisch einfache sind wunderschön, zum Beispiel der Aufstieg auf die Alpspitze, ein Klettersteig. Nach einer halben Stunde sieht man die Zugspitze, dann Garmisch, schließlich eröffnet sich die Aussicht übers Alpenvorland, bei gutem Wetter sieht man München. Wenn ich dann mit meinen Gästen auf dem Gipfel Schokolade esse und sie lächeln sehe, weiß ich: Ich möchte keinen anderen Beruf ausüben.«

WIRTSCHAFT | TECHNIK | SPRACHEN

AKAD HOCHSCHULEN

Jetzt 4 Wochen kostenlos testen!

Bachelor und Master neben dem Beruf? Bei AKAD im Fernstudium!

Staatlich anerkannt und akkreditiert • Jederzeit beginnen

Betriebswirtschaftslehre	Wirtschaftsinformatik
Dienstleistungsmanagement	Maschinenbau
Financial Services Management	Mechatronik
General Management – MBA	Wirtschaftsingenieurwesen
Internat. Business Communication	...und weitere 17 Studiengänge

Gratis Infos anfordern: 0800 22 55 888 • www.akad.de

Betriebliches Gesundheitsmanagement
Berufsbegleitende Qualifizierung an der Universität Bielefeld

In unseren praxisnahen Weiterbildungsprogrammen lernen Sie, Schlüsselfaktoren für Gesundheit und Produktivität im Unternehmen zu identifizieren, BGM-Projekte professionell durchzuführen und den Erfolg mit Hilfe von Kennzahlen zu belegen.

Unsere Programme:

- kompakte Wochenkurse und Seminare
- themenspezifische Module
- 12-monatiges Zertifikatsstudium
- 24-monatiger weiterbildender Masterstudiengang (M.A.)

Beginn des nächsten Studienjahrgangs: 25. Februar 2013

Alle Infos unter: www.bgm-bielefeld.de sowie über die Geschäftsstelle: Dr. Uta Walter, Tel.: 0521/ 106-4362, E-Mail: uta.walter@uni-bielefeld.de

HOCHSCHULE FRESenius
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Berufsbegleitend studieren an der Hochschule Fresenius!

- Betriebswirtschaft (B.A.)
- Ergotherapie (B.Sc.)
- Gesundheit & Management für Gesundheitsberufe (B.Sc.)
- Industriechemie (B.Sc.)
- Logopädie (B.Sc.)
- Medien- & Kommunikationsmanagement (B.A.)
- Physiotherapie (B.Sc.)
- Wirtschaftschemie (B.Sc.)
- Wirtschaftspsychologie (B.A.)

Mehr Infos online www.hochschule-fresenius.de

- Bio- and Pharmaceutical Analysis (M.Sc.)
- Gebärdensprachdolmetschen (M.A.)
- International Pharmacoconomics & Health Economics (M.Sc.)
- Naturheilkunde & komplementäre Medizin (M.Sc.)
- Therapiewissenschaften (M.Sc.)
- Wirtschaftschemie (M.Sc.)

Information und Bewerbung: beratung@hs-fresenius.de

LMU LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN

MASTER OF ARTS PHILOSOPHIE POLITIK WIRTSCHAFT

Denken Sie sich weiter.

Denken Sie sich weiter! Der berufsbegleitende Executive Master of Arts in Philosophie Politik Wirtschaft bereitet Sie als Entscheider aus Unternehmen, Politik und Institutionen darauf vor, komplexe Fragen wirtschaftlich sinnvoll und ethisch verantwortlich zu beantworten.

Im intensiven Austausch mit renommierten Professoren und Kommilitonen verschiedener Fachrichtungen lernen Sie, Zielkonflikte aus neuen Perspektiven zu betrachten, Handlungsmöglichkeiten systematisch zu bewerten und Entscheidungen souverän zu vermitteln. Das Studium lebt von der Reflexion wissenschaftlicher Erkenntnisse anhand erlebter Entscheidungssituationen. Daher erwarten wir uns von Ihnen eine mindestens zweijährige Berufserfahrung.

Für Fragen und Informationsmaterial wenden Sie sich bitte an:
Dr. Karsten Thiel | Philosophie Politik Wirtschaft | 089 / 2180-5773 | info@ppw.philosophie.uni-muenchen.de | www.uni-muenchen.de/ppw

Start jederzeit!

Bachelor & Master per Fernstudium!

Machen Sie Karriere im Gesundheitsmarkt:
Bachelor Gesundheitsökonomie (B.A.)
Bachelor Gesundheitstechnologie-Management (B.A.)
Neu: Bachelor Pflegemanagement (B.A.)
Master of Health Management (MaHM) ▶ 420 CME

Fordern Sie noch heute kostenlose Infos an:
0180 2020369*
www.apollon-hochschule.de

APOLLON Hochschule der Gesundheitswirtschaft

Europäische Bewegung Deutschland

College of Europe – Postgraduiertere Masterstudiengänge 2013-2014

- 10 Monate praxisorientierter Aufbaustudiengang in Brügge oder Nantol
- international anerkannte Masterabschlüsse (M.A., LL.M.)
- leben und arbeiten auf dem Campus mit Kommilitonen aus mehr als 50 Ländern
- Einstiegschancen in eine europäische Karriere
- Stipendien möglich

Bewerben Sie sich jetzt! Auswahl für Deutschland: Europäische Bewegung Deutschland e.V. www.netzwerk-ebd.de/coe
Bewerbungsschluss: 15.1.2013
Studienbeginn: Sept. 2013

College of Europe
Collège d'Europe

Universität Bielefeld Fakultät für Gesundheitswissenschaften School of Public Health WHO Collaborating Center

Weiterbildender Fernstudiengang an der Universität: Master of Health Administration, M.A.

Studienziel: Qualifizierung für leitende Tätigkeiten im Gesundheitssystem
Studieninhalte: Gesundheitswissenschaften / Gesundheitsförderung / Prävention / Gesundheitsökonomie / Gesundheitspolitik / Management im Gesundheitssystem
Studiendauer: 2 Jahre berufsbegleitend
Organisation: Fernstudien- und Präsenzphasen, Online-Studium
Studienbeginn: 1. April 2013
Information: www.uni-bielefeld.de/gesundhw/studienangebote/mha
Beratung: 0521/106-4376, -4375

Universität Bielefeld Fakultät für Gesundheitswissenschaften School of Public Health WHO Collaborating Center

Weiterbildung für Gesundheitsberufe: Studieren an der Universität! Angewandte Gesundheitswissenschaften

- Gesundheitsmanagement
- Case Management (zert. DGCC)
- Gesundheitsberatung

1 Jahr Fernstudium, Universitätszertifikat
Studienbeginn: 1. April 2013
Information: www.uni-bielefeld.de/gesundhw/studienangebote/mha oder www.uni-bielefeld.de/gesundhw/studienangebote/fag
Telefon: 0521/106-4376, -4375, -4374